

Die Humanitäre Hilfe der Schweiz als mögliches Vorbild für Liechtenstein

Charles Raedersdorf, Leiter des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps, zu Gast am FBP-Abend

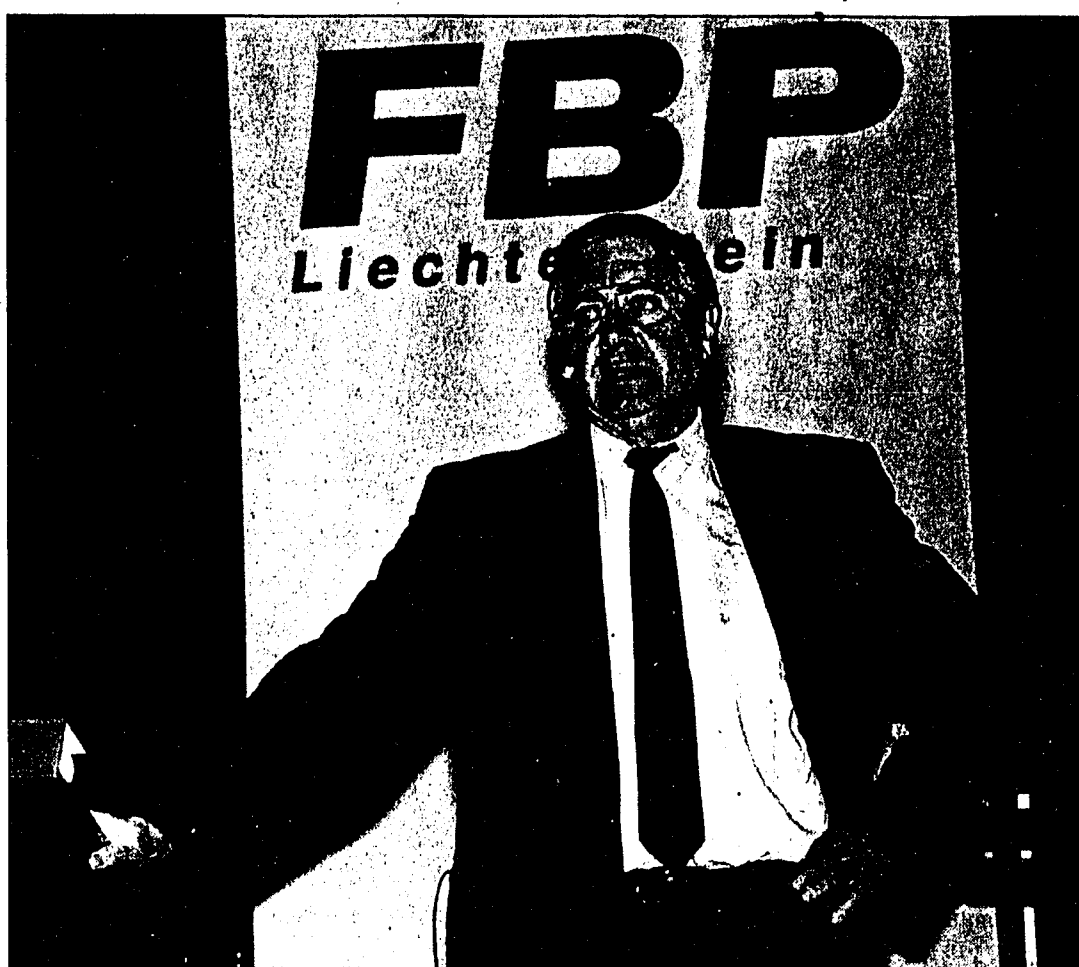
Die Humanitäre Hilfe der Schweiz, ein weltweit rasch einsetzbares Instrument der Aussenpolitik unseres Nachbarlandes, geniesst international eine grosse Wertschätzung. In mancher Hinsicht könnte sie auch für Liechtenstein Vorbild und Beispiel dafür sein, in der Katastrophenhilfe eine aktivere Rolle einzunehmen. Dies kam gestern Abend an der FBP-Veranstaltung deutlich zum Ausdruck.

Manfred Öhri

Durch die Unwetterkatastrophen im Wallis und in Norditalien hatte die Informations- und Diskussionsveranstaltung der Bürgerpartei zum Thema Katastrophenschutz eine zusätzliche – wenn auch sehr traurige – Aktualität bekommen. Die Bilder aus den Unwettergebieten machen uns derzeit besonders betroffen. Die von den Naturkatastrophen heimgesuchten Regionen erleben dieser Tage eine grosse Solidaritätswelle.

Das weltweite Umfeld

Solidarität und Hilfe braucht es aber auch andernorts, wie Gastreferent Charles Raedersdorf, Delegierter für die Humanitäre Hilfe des Bundes und Leiter des Schweizerischen Ka-



Prominenter Gastreferent an der FBP-Veranstaltung: Charles Raedersdorf, Delegierter für Humanitäre Hilfe des Bundes und Leiter des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps. (Bilder: bak)

tastrophenhilfekorps, gestern Abend in einem Vortrag aufzeigte. Seinen Angaben zufolge ist die Zahl der Natur-Grosskatastrophen seit 1985 von jährlich 50 auf 130 und die Zahl der von Menschen verursachten Katastrophen von 100 auf über 200 angestiegen. Weltweit

leide die Zivilbevölkerung heute unter rund 50 bewaffneten Konflikten. Über 50 Mio. Menschen befänden sich auf der Flucht und 800 Mio. Hungerleidende seien auf Hilfe angewiesen. Mindestens 110 Mio. Antipersonenminen würden täglich viele Opfer fordern.

In dieser Situation ist laut Charles Raedersdorf auch die schweizerische Humanitäre Hilfe, ein «kleines Mosaiksteinchen in der internationalen Hilfe, auf- und ständig ausgebaut worden. Im Katastrophen- bzw. Krisen- oder Konfliktfall unternimmt sie zugunsten notleidender Menschen einerseits direkte Einsätze und unterstützt andererseits Aktionen internationaler Organisationen sowie der schweizerischen Hilfswerke. Wie der Referent weiter darlegte, erfolgen die Hilfeleistungen in Form von personellen Einsätzen durch das Schweizerische Katastrophenhilfekorps (SKH), von finanziellen Beiträgen sowie von Nahrungsmittel- und Materiallieferungen.

SKH und Rettungskette

Dem SKH gehören rund 1500 Freiwillige an, von denen etwa 500 jederzeit für humanitäre Einsätze abrufbar sind. Bewerber müssen hohe Anforderungskriterien erfüllen und ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren durchlaufen. Laut Charles Raedersdorf standen 1999 insgesamt 405 Korpsangehörige im Auslandseinsatz. Für das lau-

fende Jahr zeichne sich bereits ein neuer Rekord ab.

Im Bedarfsfall kann das SKH jederzeit die Rettungskette Schweiz in Anspruch nehmen, die auf die Ortung, Rettung und Erstversorgung von verschütteten Personen nach Erdbeben spezialisiert ist. Im Vollbestand umfasst sie rund 100 Personen, 18 Katastrophenhunde und 16 Tonnen Spezialausrüstung. Als Milizorganisation ist die Rettungskette, der acht Partnerorganisationen angehören, innerhalb von 8 bis 10 Stunden nach dem Einsatzentscheid von Charles Raedersdorf abflugbereit und kann bis zu 7 Tage autonom operieren. Mit einem kurzen Videofilm vom Erdbebensinsatz in Izmit (Türkei)

Unterküften etc.) und der Wiederaufbau (von zerstörten Infrastrukturen, Aufbau von Gesundheitsprogrammen usw.). Laut Charles Raedersdorf wäre es durchaus denkbar, dass sich Liechtenstein in einem dieser Einsatzbereiche konkret und personell engagieren würde.

Für Menschen in Not

Wie der Gastreferent schliesslich erklärte, erfolgt die humanitäre Hilfe ohne Rücksicht auf Nationalität, Hautfarbe, Religion, politische oder soziale Zugehörigkeit. Zielgruppen seien immer Menschen in Not und nicht die Regierungen der betreffenden Länder. Humanitäre Hilfe sei politisch neutral und richte sich nicht nach schwei-



Bürgerpartei-Präsident Dr. Ernst Walch, der in den Abend einführte, bezeichnete Charles Raedersdorf als einen «Mann der Tat».

wurde gestern Abend die Leistungsfähigkeit der Rettungskette eindrücklich dokumentiert.

Vier Einsatzbereiche

Die Rettung ist einer der vier Einsatzbereiche, in denen das Instrument «Humanitäre Hilfe der Schweiz» tätig ist. Hinzu kommen die Prävention (z. B. Evakuierungen oder medizinische Leistungen bei Epidemien), das Überleben (Abgabe von Trinkwasser, Nahrungs- und Hilfsgütern, Bereitstellung von

zerischen aussen- und innenpolitischen oder wirtschaftlichen Interessen.

Die Humanitäre Hilfe des Bundes finanziert ihre Aktivitäten mit Steuergeldern. Laut Charles Raedersdorf legt das Parlament die jährlichen Kredite jeweils im Rahmen des Bundesbudgets fest. Für das Jahr 2000 sind dies insgesamt 243 Mio. Franken, wovon 176 Mio. Franken für die operationelle Hilfe und 67 Mio. Franken als Beitrag an das IKRK mit Sitz in Genf verwendet werden.



Podiumsdiskussion: von links Charles Raedersdorf, Peter Lampert, Alfred Vogt und Wally Frommelt.



Diskussion am Rande der FBP-Veranstaltung in Mauren: Alt-Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner und Ludwig Schädler.



Reges Interesse: Rund 250 Gäste wohnten gestern Abend der FBP-Veranstaltung zum Katastrophenschutz im Gemeindesaal Mauren bei.

REKLAME

LUST AUF ZUKUNFT

Jeder Tag,
an dem du nicht lächelst,
ist ein verlorener Tag.

FBP